

Predigt 19. Sonntag nach Trinitatis 2020, 18.10.2020, Homepage

*22 Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet.*

*23 Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn*

*24 und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.*

*25 Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Glieder sind.*

*26 Zürnt ihr, so sündigt nicht; laßt die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen,*

*27 und gebt nicht Raum dem Teufel.*

*28 Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit eigenen Händen das nötige Gut, damit er dem Bedürftigen abgeben kann.*

*29 Laßt kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Segen bringe denen, die es hören.*

*30 Und betrübt nicht den heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt seid für den Tag der Erlösung.*

*31 Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung seien fern von euch samt aller Bosheit.*

*32 Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.*

Paulus an die Gemeinde in Ephesus Kapitel 4, Verse 22 – 32 (Luther 2017)

Das ist der Predigttext für den 19. Sonntag nach Trinitatis 2020.

*Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und unserm Herrn Jesus Christus.*

Mode – ein Stück Lebensfreude – so wird es uns in Modezeitschriften, in der Werbung immer wieder suggeriert. Vielleicht könnte man auch sagen: neue Kleider schaffen Lebensfreude. Wer etwas Neues, Schönes, Modernes zum Anziehen hat, fühlt sich gut. Wer etwas Neues zum Anziehen hat, läßt gern das Alte im Schrank hängen.

Ums Aus- bzw. Anziehen, um ein altes und ein neues Kleid geht es auch bei Paulus in diesem Abschnitt des Epheserbriefes. Es geht ihm aber nicht um ein Kleidungsstück im wörtlichen, sondern im übertragenen Sinne. Es geht um den Menschen selbst, um seine dunklen Seiten, um seine Ruhe- und Friedlosigkeit, seinen Egoismus und Stolz, seine Machthungrigkeit, seine Gnadenlosigkeit und Unbarmherzigkeit – der Mensch, der sich in den trügerischen, vielversprechenden Begierden dieser Welt aufreibt und ständig enttäuscht wird.

Es gibt ja so vieles auf der Welt, was unser Begehren weckt – das große Haus oder das neue Auto des Kollegen oder die schöne Nachbarin. Gott weiß um unsere begehrlischen Gedanken, und darum besagt das 9. und 10. Gebot: „Du sollst nicht begehren, was der andere besitzt.“

Auch die Werbemacher wissen um unsere Anfälligkeit und Schwachheit in dieser Beziehung, und wir fallen darauf rein, wenn wir meinen, dass wir alles, was uns angepriesen wird, bräuchten. Aber wenn wir es dann haben, sind wir meistens nicht glücklicher, oder die Freude hält nur eine kurze Zeit an, dann ist da wieder eine Leere, die ausgefüllt werden will.

Was ist es, das uns fehlt? Paulus sagt es in seinem Brief:

Es ist der Glaube an Gott, unseren Schöpfer, der Glaube an Jesus, unseren Herrn und Erlöser.

Es geht Paulus um das Ablegen der alten Lebensweise, um die Erneuerung des Menschen zu Gott hin, um die Erneuerung seines Geistes, um die Änderung seiner Einstellung, seines Sinnes und Verhaltens.

Die Bibel bezeichnet als „alten“ Menschen, den Menschen, der ohne Gott leben will und es auch tut, und der deshalb von Gott getrennt ist. „Alter“ Mensch ist seit dem Sündenfall von Natur aus jeder, ohne Ausnahme; und zwar nicht erst mit 70 oder 80 Jahren, sondern von Geburt an. Auch ein Säugling, mag er noch so unschuldig aussehen, er ist „alter“ Mensch. Jeder von uns wurde in diesen Zustand hineingeboren: „alter“ Mensch im alten Kleid, das heißt ein sündiger gefallender Mensch in einer gefallenen Welt von Anfang an.

Vielleicht denkt jetzt der eine oder die andere: Was soll so schlimm daran sein? Ein altes Kleid lässt sich ja auch ausbessern und flicken, dann sieht es wieder aus wie neu. Paulus würde dem vehement widersprechen. Er ist der festen Überzeugung, dass alle Flick- und Ausbesserungsversuche nichts taugen. Das alte Kleid ist so zerschissen, dass es nicht mal mehr für die Altkleidersammlung von Nutzen ist.

Paulus war ja als Missionar viel unterwegs, um den Menschen das Evangelium zu verkündigen. Durch die Briefe wurde der Kontakt mit den Gemeinden, in denen er zuvor gepredigt hatte, aufrechterhalten. Die Briefe enthalten grundlegende Gedanken der christlichen Lehre, darunter Verhaltensregeln und Ermahnungen. So ist das Hauptthema des Briefes an die Epheser der Plan Gottes, der die verschiedensten Menschen aller Nationen in Christus eins sein lässt. Diese Einheit muß sich nun auch im Verhalten der Christen und in ihrem Verhältnis untereinander zeigen.

Gott schenkt uns sein Heil umsonst, aber wir müssen es auch annehmen, wir müssen es wollen, wir müssen vertrauen und uns auf Jesus, auf das Neue einlassen. Es liegt in unsrer Natur, krampfhaft am Alten festzuhalten – bloß keine Veränderungen. Das ist oft unbequem und anstrengend.

Aber es ist wichtig für unser Leben jetzt und in der Ewigkeit, dass wir uns für diesen Kleiderwechsel entscheiden.

Im 3. Kapitel des Johannesevangeliums sagt Jesus dem Schriftgelehrten Nikodemus auf dessen Frage zu diesem Thema ganz klare Worte. Er sagt ihm, dass der Mensch geistlich wiedergeboren werden muß, um ins Reich Gottes zu kommen. Wir sollen also dem Geist Gottes Raum in unserem Herzen geben und ihn in uns wirken lassen. Geistliche Wiedergeburt ist ein Absterben des alten Lebens. Sie verändert unser Leben und unsere Ziele. Sie verändert das Verlangen unserer Seele.

Es soll und darf also nicht beim Alten bleiben. Deshalb „legt den alten Menschen ab“, zieht das alte Kleid aus und „zieht den neuen Menschen an“.

Paulus hat dabei das Bild der Taufe vor Augen. Damals in der frühen Christenheit gab es im Gegensatz zu heute vermutlich nur selten die Kinder- oder gar Säuglingstaufe. Getauft wurden meistens Erwachsene. Wer ins Taufwasser stieg, an einem See oder Fluß, der wollte ganz bewußt den „alten“ Menschen ablegen und legte dann erst einmal die Kleider ab, die er anhatte. Dann wurde er ganz unter das Wasser getaucht, und nach der Taufe bekam er ein neues weißes Kleid, als Zeichen für das, was Gott an ihm in der Taufe getan hat, als Zeichen für das neue Leben als innerlich erneuerter Mensch, das nun beginnen konnte.

Der Kleiderwechsel ist also zum einen Gottes Sache: Er gibt uns das neue Kleid. Er macht aus uns den neuen Menschen. Aber zum anderen ist der Kleiderwechsel Sache des Menschen. Er geschieht nicht automatisch, auch nicht automatisch durch die Taufe. Der Mensch muß sich für den Kleiderwechsel entscheiden, oder besser gesagt: der Mensch muß sich für Gott entscheiden, der dann den Kleiderwechsel vornimmt.

In der Bibel finden wir im 15. Kapitel des Lukasevangeliums die Geschichte vom verlorenen Sohn.

In jungen Jahren verläßt er sein Elternhaus und macht sich auf, sein Leben zu genießen. Das ausgezahlte Erbe seines Vaters in der Tasche, läßt er es sich an nichts fehlen; er nimmt mit, was das Leben so bietet, lebt in Saus und Braus, verjubelt alles, bis er sich schließlich bis zu den

Schweinen heruntergewirtschaftet hat. Dort beginnt er zu begreifen, dass er einen großen Fehler gemacht hat, und er entschließt sich: „Ich will zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich bin vor Gott und vor dir schuldig geworden.“ Und dann macht er sich auf den Weg, er kehrt um, er will den alten Menschen liebend gern loswerden. Unterwegs kommt ihm der Vater schon entgegen und schließt den zerlumpten, verlotterten, nach Schwein stinkenden Sohn in die Arme. Und dann heißt es, dass der Vater seinen Dienern den Auftrag gibt, ein Festtagskleid für den Sohn zu holen. Er kann und darf seine Lumpen ausziehen und bekommt ein neues Kleid.

Zum Handeln Gottes muß das Handeln des Menschen hinzukommen. Zum Kleiderwechsel, der durch Gott in der Taufe geschieht, muß die Entscheidung des Getauften hinzukommen: „Ich will zu meinem Vater gehen“, Ich will das alte Kleid, den alten Menschen ausziehen und den neuen Menschen, das neue Kleid anziehen. Diese Entscheidung ist wichtig, lebenswichtig.

Und wie sieht das neue Kleid aus? Das neue Kleid ist eine Person: Jesus Christus. „Er, der sich uns schenkt, will getragen werden“ (R. Bohren). Der neue Mensch ist einer, der ganz in Christus eingehüllt ist, einer, von dem Jesus Besitz ergriffen hat. Dabei wird deutlich: der Kleiderwechsel ist ein Herrschaftswechsel. Die Herrschaft des alten Menschen mitsamt seinen Prägungen und Einstellungen wird abgelegt. Die Herrschaft des alten Menschen wird in den Kleidersack gestopft und dieser Altkleidersack wird Jesus in die Hand gedrückt. Er soll ihn entsorgen. Und dann soll er der Herr sein über unser Leben.

Wie nun das neue Kleid wirkt, beschreibt Paulus in seinem Brief.

Wenn man unsere ganz normalen Kleider vor Augen hat, so ist das Kleid etwas Äußeres, das auf mein Inneres wirkt. Das Kleid macht etwas aus mir und mit mir. Wir kennen alle den Ausspruch: Kleider machen Leute. Denken wir an Kleidungsstücke, wie Uniformen oder der weiße Kittel des Arztes, die uns Respekt, ja auch Angst einflößen können.

Christus, das neue Kleid, macht aus uns den neuen Menschen. Christus macht aus uns Christen. Wir sind uns das nur viel zu wenig bewusst.

Dass ich Christus an mir trage, muß in meinem Verhalten sichtbar werden. Deshalb gibt Paulus Verhaltenskriterien vor.

Zum Beispiel - legt die Lüge ab und redet die Wahrheit. Laßt kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Segen bringe denen, die es hören.

Wie oft haben wir schon auf die Frage „Wie geht's?“ mit „Gut“ geantwortet, nur um unbequeme Nachfragen zu vermeiden. Der Andere braucht doch nicht zu merken, wie es hinter meiner sorgsam aufgerichteten Fassade aussieht. Aber Lüge ist noch viel mehr als die ausgesprochene Unwahrheit. Auch die Diskrepanz zwischen meinem Verhalten und meiner inneren Einstellung ist Lüge. Wenn ich also z. B. ganz freundlich sage: Ach, Frau Sowieso, schön, dass ich Sie treffe und innerlich denke: Mensch, jetzt muß mir die auch noch über den Weg laufen.

„Legt ab die Lüge und redet die Wahrheit“ - dazu gehören auch Dinge wie unversteuerte Nebenverdienste, manipulierte Einkommensangaben, falsche Gerüchte, üble Nachrede usw. Ein weites und dunkles Feld, das sich da auftut.

„Legt die Lüge ab und redet die Wahrheit“. Die Wahrheit zu reden, heißt nicht nur die Lüge zu lassen, sondern auch von der Wahrheit zu reden, von Jesus Christus, der unser Leben verändern kann und will.

Dazu folgende kleine Geschichte:

*Ganz aufgeregt kam ein Mann zum weisen griechischen Philosophen Sokrates gelaufen: „Höre Sokrates, das muß ich dir erzählen, wie dein Freund ... Halt ein, unterbrach ihn der Weise. Hast du das, was du mir erzählen willst, durch die drei Siebe gesiebt? Drei Siebe? fragte der andere verwundet. Ja, drei Siebe. Das erste Sieb ist die Wahrheit. Hast du alles, was du mir erzählen willst, geprüft, ob es wahr ist? Nein, ich hörte es erzählen. So, so. Aber sicher hast du es mit dem zweiten Sieb geprüft, es ist die Güte. Ist, was du mir erzählen willst, wenn schon nicht als wahr erwiesen, so doch wenigstens gut? Nein, das ist es nicht, im Gegenteil. Der Weise unterbrach ihn. Laß uns auch noch das dritte Sieb anwenden und fragen, ob es notwendig ist, mir das zu erzählen, was dich so erregt. Notwendig nun gerade nicht. Also, lächelte der Weise, wenn das, was du mir erzählen willst, weder wahr noch gut noch notwendig ist, so laß es begraben sein und belaste dich und mich nicht damit.*

Ja, Klatsch und Tratsch, seltsamerweise übt das einen ungeheuren Reiz auf uns aus, wenn über andere geredet und hergezogen wird – und das meistens im negativen Sinne. Nicht umsonst lasen im Jahr 2018 insgesamt rund 27,8 Millionen Deutsche mehrmals wöchentlich Zeitschriften, vollgepackt mit Berichten aus dem Familien- und Intimleben der Prominenten. Der Wahrheitsgehalt interessiert erst mal wenig – Hauptsache, die Sensationslust wird befriedigt.

„Wer gestohlen hat der stehle nicht mehr“. Jeder anständig Lebende hält das eigentlich für eine Selbstverständlichkeit. Aber wie sieht es tatsächlich aus? Die Software ist vom Freund aus dem Bibelgesprächskreis - er hat auch gemeint, die wäre sowieso zu teuer. Die Ersatzteile fürs Auto sind aus der Firma - die hat noch genug davon. Die Hausaufgaben sind vom Klassenkameraden - das ist Arbeitsteilung, man muß doch nicht alles doppelt machen. Die privaten Telefonate laufen über's Büro - da ist die Telefonrechnung eh so hoch, daß das nicht in's Gewicht fällt.

Wir könnten die Reihe beliebig fortsetzen. Auch ausgeliehene Sachen, die man nicht zurückgegeben hat, gehören hierher. „Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr.“

„Alle Bitterkeit und Zorn sei fern von Euch.“

„Seid untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem anderen, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus“.

Es gibt ein Lied von Manfred Siebold aus dem Jahr 1978. Darin heißt es im Refrain:

*„Laß die Sonne nicht untergehen, ehe du verzeihst,  
tu den ersten Schritt, sag das erste Wort, bricht den Bann!  
Sprich mit Gott zur Nacht, und dann zeigt er dir vielleicht ganz sacht, was Vergebung heißt,  
wenn du merkst, dass man Fäuste nicht falten kann.“*

Vergebung stellt das wichtigste Kriterium im Zusammenleben von Menschen dar.

Im Matthäusevangelium im 18. Kapitel greift Jesus dieses Thema auf, als Petrus ihn fragt:

Wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Ist's genug siebenmal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir: nicht siebenmal, sondern siebenzig mal siebenmal.

Paulus ermahnt und ermutigt uns, das alte Kleid, den alten Menschen in uns abzulegen und unseren Geist und Sinn auf Gott hin auszurichten. Lassen wir Gottes Geist, seine Macht und Kraft in uns wirken. Lassen wir es zu, lassen wir ihn in unser Leben hinein und Bestimmer unseres Lebens sein. Mit Jesu Hilfe können wir es schaffen, mit ihm, der uns genau kennt, der all unsere Schuld, unser Versagen auf sich genommen hat und immer wieder neu mit uns beginnen möchte.

Zum Abschluß noch folgende kleine Anekdote: Sie erzählt von Martin Luther.

*Spät abends sitzt er in Wittenberg in seinem Arbeitszimmer und studiert. Der Teufel schleicht durch die Stadt und will den Reformator bei seiner Arbeit stören. Unter dem Fenster des Arbeitszimmers ruft der Teufel nach oben: „Wohnt hier der Doktor Martinus Luther?“ Luther*

*hört die Stimme des Teufels, springt zum Fenster, reißt die Läden auf und ruft hinunter: „Nein, der Martin Luther, der ist längst gestorben. Hier wohnt Jesus Christus!“ Da zieht der Teufel den Schwanz ein und flüchtet.*

Luther wollte damit sagen: der alte Mensch ist gestorben, ein neuer Mensch geboren, mit einer ganz neuen Identität. Für die Sünde, den Teufel, seine Versuchungen und Störungen ist Luther tot. Christus lebt in ihm.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft. Er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.*

> Gebet

Fürbittengebet:

*Lassen Sie uns gemeinsam Fürbitte halten:*

Herr Jesus Christus,

der du dich uns zuwendest mit deiner Liebe, deiner Güte, deiner Gnade und Barmherzigkeit, der du uns unsere Schuld vergibst und unser Versagen auf dich genommen hast. Du möchtest uns verwandeln und zu neuen Menschen machen, die in deinem Geist und Sinn leben.

Wir wissen, dass wir uns ändern müssten, und wir möchten es eigentlich auch. Wir wissen um unsere Fehler, um unsere Schwachheit.

Aber es fällt uns so schwer, das Alte loszulassen, alte Gewohnheiten abzulegen. Es hat Macht über uns, und wir geben immer wieder nach.

Herr Jesus, komm du in unser Leben, lebe du in uns. Hilf uns, die Wahrheit zu sagen, auch wenn das manchmal schwerfällt und wehtut.

Laß uns ehrlich miteinander umgehen, damit wir uns nicht in Lügen verstricken, die uns und unseren Mitmenschen das Leben schwermachen und Beziehungen zerstören in der Familie, am Arbeitsplatz, im Freundeskreis, in unserer Nachbarschaft, in unserer Gemeinde.

Du weißt, wie gern wir uns Klatsch und Tratsch über andere Menschen hingeben. Wie schnell kommen uns Worte über die Lippen, die unseren Nächsten verletzen und ihn in ein schlechtes Licht rücken. Halbwahrheiten und Gerüchte werden in die Welt gesetzt, die unseren Mitmenschen Schaden zufügen. Ausgesprochene Worte kann man nicht mehr zurücknehmen. Sie sind wie Federn, die der Wind in alle Richtungen verweht.

Bewahre uns vor übler Nachrede.

Laß uns das Gute in unserem Nächsten sehen und davon reden.

Herr Jesus, du weißt, wie wenig Geduld wir aufbringen mit uns selbst und mit unseren Mitmenschen. Wir ärgern uns schnell, oft über Kleinigkeiten, manchmal, weil wir uns gestreßt und überfordert fühlen von den Anforderungen in Familie und Beruf. Wir können uns nur schwer beherrschen und lassen uns von Zorn und Wut übermannen. Hinterher tut es uns oft leid. Gerade die Partner und Kinder leiden darunter.

Bitte rühr du uns an mit deiner Kraft, dass wir den Ärger nicht an unserem Nächsten abreagieren, sondern im Gebet vor dich bringen können.

Hilf uns, auf Menschen, die wir mit Worten verletzt haben zuzugehen, den ersten Schritt zu tun und um Entschuldigung zu bitten. Laß die Sonne nicht über unserem Zorn untergehen. Verhilf uns dazu, auch selbst erlittenes Unrecht zu vergeben, damit Versöhnung möglich wird

Herr Jesus, öffne unser Herz für Menschen, die in Not geraten sind, hier wo wir leben und überall in dieser unruhigen Welt, in der Menschen in schwierige Lebenssituationen geraten. Zeige uns, wo du uns gebrauchen möchtest und wie wir uns für sie einsetzen und helfen können, indem wir unsere Güter mit ihnen teilen und ihnen Beistand und Trost vermitteln.

Schenke uns jeden Tag neu deinen Geist, der uns dazu verhilft, deine Liebe, deine Gegenwart im Alltag im herzlichen und verständnisvollen Umgang mit unserem Nächsten sichtbar werden zu lassen. Wir schaffen das nicht von uns heraus. Der alte Mensch in uns ist zu stark. Wir brauchen dich, deine Hilfe. Ohne dich können wir nichts tun.

Alles, was uns noch bewegt, legen wir in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel,  
so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

*Erneure mich, o ewigs Licht,  
und laß von deinem Angesicht  
mein Herz und Seel mit deinem Schein  
durchleuchtet und erfüllet sein.*

*Schaff in mir, Herr, den neuen Geist,  
der dir mit Lust Gehorsam leist  
und nichts sonst, als was du willst will;  
ach Herr, mit ihm mein Herz erfüll.*

Text: Johann Friedrich Ruopp 1704  
Melodie: Nürnberg 1676/1854  
EG Nr. 390, 1-2

>Kollekte

Kollektenzwecke für den heutigen Sonntag:

A (landeskirchlich)

- ➔ für die Gossner Mission – speziell für die Bildungsarbeit in der Evangelischen Gossner Kirche in Indien

In Tezpur hat die Bethesda Highschool der Gossner Kirche einen besonderen Ruf. Denn dort, im entlegenen Bundesstaat Assam im Nordosten Indiens, fördern Lehrerinnen und Lehrer die Kinder der Armen und ermöglichen ihnen einen Schulabschluss. Die Klassenräume sind jedoch erbärmlich. Bambuswände und Lehm Böden machen ein Unterrichten in der Regenzeit unmöglich. Die Gossner Mission ermöglicht mit Ihrer Unterstützung den Neubau der Klassenräume. Weitere Informationen erhalten Sie unter: [www.gossner-mission.de](http://www.gossner-mission.de)

B (vor Ort)

- ➔ für die eigene Gemeinde  
Wir sammeln für die Arbeit in unserer eigenen Gemeinde

Nächster Gottesdienst:

Der nächste Gottesdienst am kommenden Sonntag, dem 25.10.2020, wird um 10:00 Uhr in der Kirche von Pfarrer Hoffmann und Frau Dr. Yun an der Wagner-Orgel gestaltet.

Unsere Bankverbindung: Ev. Kirchengem. Schönwalde bei der Mittelbrand. Sparkasse – IBAN DE14160500003823066250 – Stichwort „**Corona Kollekte**“ + Datum

Möchten Sie reden?

Gebetsanliegen werden gerne vertraulich entgegengenommen.

Hinweise zu verwendeten Quellen und Materialien erteile ich gerne. Fragen oder

Kommentare bitte an: [eva.schoenwalde@t-online](mailto:eva.schoenwalde@t-online) oder 03322-212857

Das Seelsorgetelefon der Notfallseelsorge für die Corona-Krise ist unter

**030 403 665 885** in der Zeit zwischen **8 bis 24 Uhr erreichbar.**